



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ein Friedhof-Vergißmeinnicht.

Ein Friedhof-Vergißmeinnicht

Soeben wurde wieder einer unserer ältesten Mitarbeiter vom Missionsfelde zur ewigen Ruhe abberufen: Bruder Botholf Pawlika RMM.

Vor 48 Jahren hatte der Oberschlesier aus Beuthen seine schöne Heimat verlassen und war dem inneren Rufe zum Ordens-Missionsleben in Afrika gefolgt. Wie so manche aus dieser Gegend, die in unserer Kongregation wirken, stieg Bruder Botholf ehemals als Bergknappe in die Unterregionen Schlesiens hinab, um „schwarze Diamanten“ zu fördern. Bis zum 28. Lebensjahre diente er dem Gemeinwohl durch diese opferreiche und gefahr-



Die Korbflechterin (Matabeleland)

volle Arbeit. Da kamen die ersten Mariannahiller Kalender in seine Hand und erzählten ihm von einem noch besseren Opferleben, um noch viel wertvollere „schwarze Diamanten“ für den Himmel zu gewinnen. So verließ er das staubige Kohlenrevier und eilte wie nicht wenige seiner tiefgläubigen katholischen Nation vor und nach ihm zum sonnigen Süden. Der Gründer von Mariannahill, Abt Franz, nahm den Postulanten mit mehreren anderen persönlich in den Orden auf und legte ihm das heilige Kleid an. Wie die übrigen, so erhielt auch unser Oberschlesier aus Beuthen einen seltenen Namen — Botholf —, worüber Abt Franz eine jener originellen Ansprachen hielt, die nachmals in einer besonderen Broschüre gedruckt erschienen. Die anderen Namensträger, wie Bruder Esfill, Hannibal, Gerekfin, Ma'ol usw. sind bereits alle zur ewigen Heimat eingegangen. Unser lieber Bruder Botholf

folgte nun am 16. März im hohen Alter von 76 Jahren.

In den ersten Jahren seines Ordenslebens diente er der Mission als landwirtschaftlicher Arbeiter und in verschiedensten Beschäftigungen. Sodann als Müller auf den größeren Stationen, namentlich Reichenau, Centocoin, Lourdes und zuletzt in St. Isidor bei Mariathal. So hatte er zwar auch wieder ein „staubiges Geschäft“ wie in seiner Heimat, aber doch über der Erde und im weißen Staube der gut eingerichteten Mühlenanlagen an den Wassern des Polela, Capane und Tropro. Der fleißige Müller von kleiner Statur und großer Dienstwilligkeit hielt trotz schwächlicher Körperbeschaffenheit jahrzehntelang im Mühlenbetriebe aus. Das Schärfen der Mahlsteine hatte er sich fachmännisch angeeignet. Außer den Steinen der eignen Mühle hielt er auch jene der anderen Stationen in Stand. Als

erfahrener Bruder durfte er sich an speziellen Neugründungen beteiligen wie z. B. der Gründung der Station St. Bernhard und der zeitweiligen Missionsstelle in Johannesburg.

Bruder Botholf bewährte sich fast ein halbes Jahrhundert hindurch als treuer Ordensmann von gutem Geist und echter Frömmigkeit. Das Ora und Labora, pünktliche Ordnung und klösterliche Genauigkeit waren ihm zur zweiten Natur geworden. Besonders erbaulich war seine Liebe zur monastischen Armut, seine Ausdauer im Gebete und Kirchenbesuche, auch in den frühesten Stunden der kalten Wintermorgen. Das Früh-Offizium, die heilige Messe und die heilige Kommunion schätzte Bruder Botholf gar hoch. Lange Zeit leistete er auch mit Vorliebe Mehner- und Glöcknerdienste. Durch diese Lebensweise und gutes Beispiel förderte er gewiß eine schöne Anzahl „weißer“ und „schwarzer Diamanten“ für den Himmel. Die Mission der Brüder besteht ja vornehmlich in Gebet, Arbeit, Opfer und Tugendbeispiel. Das alles wirkt nach innen und außen unvermerkt aber beständig mit der Gnade Gottes. Diese Predigtweise der Missionshelfer ist ein nicht zu unterschätzender Bergknappendienst an der Förderstelle der „schwarzen Diamanten“ aus dem dunklen Afrika zu den lichten Höhen der Heimat, jeder durch das kostbare Blut Christi erkaufte Seele. Mancher „afrikanischer Diamant“ glänzt vor den Augen Gottes in vorzüglicher Schönheit. Wenn die Europäer ihn finden, reinigen, schleifen und für die Schatzkammer des Königs sichern, leisten sie ihm einen äußerst angenehmen Dienst! Daran dachte wohl auch unser treuer Bruder Botholf und wir dürfen hoffen, daß er sich bereits des Anblickes der himmlischen Schätze erfreuen wird.

Als Müller diente er überdies mit seiner Arbeit dem leiblichen Unterhalt und der Ernährung so vieler Missionäre, Christen und Eingeborenen. Er sorgte mit für das tägliche Brot von Hunderten und Tausenden, indem er Mais und Getreide in Mehl verwandelte. Auch für dieses Werk der Barmherzigkeit wird der Brotvater aller ihm ein reichlicher Vergelter sein.

Der freundliche und gemütvollte Bruder bewahrte seinen guten Humor bis ins hohe Alter. Mit 74 Jahren nötigten ihn körperliche Gebrechen zum Rückzug von seinem staubigen Posten. In Gebet und geduldigem Leiden verbrachte Bruder Botholf seine letzten Tage im Mariannahiller Spital. Im 76. Lebensjahre und 46. Jahre seiner Ordensprofesß durfte er drei Tage vor dem Feste des heiligen Joseph zur ewigen Heimat ziehen, nachdem er diesen besten Sterbepatron so oft im Leben um ein gutes Scheideftündlein angefleht hatte. — Der 235. in der Reihe der heimgegangenen Mariannahiller ruhe im Frieden des Herrn!

Wenn ihr solche wisst, die Eifer für die Ehre Gottes haben und geneigt sind, den heiligen Missionsdienst zu übernehmen, so bestärkt sie in ihrer Überzeugung und ermahnet sie, Fleisch und Blut nicht nachzugeben, sondern, nachdem sie den göttlichen Willen befragt und klar erkannt haben, dem Rufe des Heiligen Geistes ohne Zögern zu folgen.

Papst Leo XIII.